

Petrus von Pisa

Diaconus, wirkte als Greis gleichzeitig mit seinem Landsmanne Paulus am Hofe Karls des Grossen nach dem Zeugnis Einhard's (*Vita Caroli* c. 25). Aus einem Briefe Alkuins, der ihn auf seiner römischen Reise mit einem Juden Lullus in Pavia disputieren hörte, geht hervor, dass er vor dem Jahre 799 gestorben sein muss (Jaffé, *Mon. Alcuiniana* p. 458). Auch in einem der ältesten Gedichte desselben, um 780 verfasst, scheint er vorzukommen (Frobenius II, 449 v. 42, 45). Da er gerade als Karls Lehrer in der Grammatik gerühmt wird, so darf man mit grosser Wahrscheinlichkeit ihm ein von H. Hagen (*Anecdota Helvetica* p. 159—171) theilweise veröffentlichtes grammatisches Werk zuschreiben. In der aus St. Remi in Reims stammenden Handschrift, jetzt in Bern Nr. 522 s. IX—X, folgen hinter demselben auf f. 68 v. 10 Distichen: 'Hoc opus exiguo quod cernis tramite lector', die Hagen vorangestellt hat, vgl. seinen *Catalog. codicc. Bernens.* p. 438, *Anecd. Helv.* p. XXXVII—XLIII. (Ohne diese Verse steht dieselbe Schrift auch in dem Berner Codex 207, s. *Catal.* p. 255, *Anecd.* p. XV—XXXI). In dem 2. und 6. dieser Verse nennt sich Petrus selbst als Verfasser. Die übrigen Gedichte des Petrus haben mit den an ihn gerichteten bereits oben S. 105—108 ihre Erwähnung gefunden und können nicht aus diesem Zusammenhange gerissen werden.

Paulinus von Aquileia.

Ueber die Lebensumstände des Paulinus hat am eingehendsten Madrisi gehandelt in der Einleitung zu der Ausgabe seiner gesammten Werke, Venetiis 1737, welche Migne in seiner *Patrologia* t. XCIX wiederholt hat. Das von ihm angenommene Todesjahr 804 bekämpfte Jaffé (*Mon. Alcuin.* p. 162 n. 4) durch Verweisung auf das gleichzeitige Zeugnis der *Ann. Laurissens. min.* und *Fuldenses Enhardi* (SS. I, 120, 353), welche sein Ableben in das Jahr 802 setzen. Als Todestag ist in den alten Kalendern der 11. Januar überliefert. Noch streitiger ist der Zeitpunkt seiner Erhebung zum Patriarchen. Am 17. Juni 776 kann er diese Würde noch nicht bekleidet haben, weil an diesem Tage Karl der Grosse zu Ivrea für den ehrwürdigen Paulinus, den Lehrer der Grammatik, eine Schenkung ausstellte, die man allgemein und zweifellos auf unsern Paulinus bezieht (s. Sickel, *Acta Karolinor.* II, 246—248). Nach der gewöhnlichen Annahme aber, der auch Abel folgt (Karl der Gr. I, 197), wurde er gleich darauf zum Patriarchen erhoben. Mit grösserer Wahrscheinlichkeit verlegt Jaffé, indem er ihm eine Regierung von nur 15 Jahren gemäss einer späteren Chronik zuschreibt, seine Einsetzung in das Jahr